

Nachgefragt beim KI-Experten Prof. Dr. Klaus Henning

## „Logistik braucht hybride Intelligenz“

**Künstliche Intelligenz (KI) gehört zu den wichtigsten Trendthemen 2018. Warum Unternehmen das Thema nicht auf die lange Bank schieben sollten und wo die Chancen für die Logistik liegen, erklärt Prof. Dr. Klaus Henning, Senior Advisor am Cybernetics Lab der RWTH Aachen und Senior Partner der P3 OSTO GmbH, im Interview.**

**LOGISTIK ▶ HEUTE ◀: Herr Prof. Dr. Henning, dank KI können Maschinen jetzt etwas, das vorher nur uns Menschen vorbehalten war. Nehmen sie uns dann zukünftig die Arbeit weg?**

**Prof. Dr. Klaus Henning:** Ja, in vielen Bereichen wird das der Fall sein. Denken wir nur an das autonome Fahren – auch das ist KI. Das könnte viele Berufskraftfahrer zukünftig überflüssig machen. Allerdings muss man den Siegeszug der denkenden Maschinen differenzierter betrachten und sollte sich nicht allein von Zahlenspielen und schon gar nicht von Angstmache leiten lassen. Im Vordergrund sollten eher nachhaltige und umfassende Change-Konzepte stehen – vor allem im Bereich Logistik.

▶ **Wie könnten diese aussehen?**

Das Wichtigste ist, sowohl das kreative Potenzial menschlicher Mitarbeiter als auch das intelligenter Maschinen sinnvoll auszuschöpfen und beides in eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu integrieren. Ich nenne das „hybride Intelligenz“ – davon werden wir in der Logistik zukünftig sehr viel benötigen.

▶ **Inwiefern könnte KI denn die Logistik revolutionieren?**

Im Grunde in allen Bereichen, da jeder logistische Prozess von den Auswirkungen der KI betroffen ist. Aber zweifelsfrei liegen die größten Potenziale in der überbetrieblichen Logistik, da hier noch sehr viel Spielraum für Rationalisierung und Effizienzsteigerung durch KI besteht. Nichtsdestotrotz muss man die gesamte Produktion und Supply Chain im Blick behalten. Dazu gehört unter anderem das kreative Lernen aus vergangenen Produkten und Verfahren – genauso wie die Gestaltung intelligenter Ramp-up-Prozesse. Ebenso wichtig werden zukünftig aber auch kreative adaptive Maschinensteuerung, alle Arten flexibler Kooperation zwischen Menschen und Robotern, anpassungsfähiges Aufgabenmanagement und intelligente Routenoptimierung.

▶ **Gibt es Kandidaten, die dieser Umbruch hart treffen könnte?**

Ja, alle Unternehmen, die der Überzeugung sind, dass KI ein Thema ist, mit dem man sich erst in 30 Jahren beschäftigen muss. Die entscheidenden Durchbrüche in Sachen Reife- und Durchdringungsgrad werden nämlich bereits in den kommenden 15 Jahren erzielt werden. Liegen wir hier derzeit bei lediglich zehn Prozent, kann man davon ausgehen, dass wir, was die entsprechenden Technologien angeht, innerhalb der kommenden Dekade einen Reifegrad von 80 Prozent erreichen werden.

▶ **Was bedeutet das für Logistik und Transport?**

Hier wird der Plattformgedanke immer wichtiger. Sowohl Dienstleister als auch Unternehmen müssen sich damit auseinandersetzen, dass beispielsweise Transport- oder Teilladungsbörsen einen großen Teil ihres ursprünglichen Geschäfts übernehmen könnten beziehungsweise bisherige Geschäftspartner und -modelle ersetzen. Das bedeutet nicht nur, dass man sich mit Plattformen und Netzwerken beschäftigen muss, sondern auch den traditionellen Wettbewerbsgedanken überwinden sollte. Sonst ist die Gefahr groß, dass Außenseiter das eigene Geschäft übernehmen.

▶ **Wie verändert sich der Logistik-Arbeitsmarkt durch KI?**

Auch sogenannte höherwertige

Jobs in der Logistik werden sich durch künstliche Intelligenz verändern. So bezieht sich die Substitution von Arbeitsplätzen längst nicht mehr nur auf eintönige Arbeitsschritte wie beispielsweise das Kommissionieren von Waren. Betroffen sind auch Berufe und Tätigkeiten, die akademisch geprägt sind. So können intelligente Maschinen heutzutage ebenso für Bereiche wie das Controlling oder die Disposition eingesetzt werden.

▶ **Was müssen Mitarbeiter denn künftig mitbringen, um sich dafür zu wappnen?**

Allem voran: den Glauben an eine Zukunft mit hybrider Intelligenz. Das bezieht Silo- und hierarchieübergreifendes Arbeiten mit ein. Dafür ist sowohl vonseiten der Mitarbeiter als auch vom Unternehmen ein bisher unbekanntes Maß an gegenseitigem Vertrauen nötig. Hinzu kommt die Fähigkeit, agil arbeiten und denken zu können. Dazu gehört aus meiner Sicht auch, achtsam zu sein – also die Kompetenz zu haben, die Komplexität und Dynamik des eigenen Umfelds wahrzunehmen und diese nicht einfach zu verdrängen. Was nämlich nicht funktionieren wird, sind Lösungen nach dem Schema „Man muss doch nur“.

▶ **Haben wir in Deutschland bereits die passende Infrastruktur, um künstliche Intelligenz optimal einsetzen zu können?**

Nein, die haben wir nicht und können sie auch gar nicht haben, da sich die Anforderungen in den vergangenen Jahren erheblich geändert haben. Eine unserer größten Aufgaben für die Zukunft ist es deshalb auch, eine größtmögliche Abdeckung des LTE-Netzes zu erreichen. Das betrifft vor allem den ländlichen Raum. Allerdings sind wir bei anderen Themen bereits auf einem guten Weg – etwa was die Gesetzgebung zum autonomen Fahren betrifft oder das interaktive Testfeld auf der Autobahn von Nürnberg nach München.

*Das Gespräch führte Sandra Lehmann.*



**Prof. Dr. Klaus Henning** forscht seit Jahrzehnten am Thema KI.